Habent sua fata libelli.

Nach einer sowohl mir als vielen andern zu langen Unterbrechung lass' ich endlich denjenigen Band zu Winckelmanns Werken vom Stapel, „durch „welchen (wie Swift sagt,) das ganze Buch regiert „wird, wie der Fisch durch seinen Schwanz,“ und mit diesem Bande ist denn auch die vollständige Sammlung der Schriften eines deutschen Autors geschlossen, der zwar einige Zeit ins Dunkel gestellt worden, der aber in den neuesten Tagen nur mit desto hellerem Glanze *velut inter stellas luna minores* hervorzuleuchten beginnt.

Um übrigens einem Vorwurfe in Betref der in diesem Bande gesammelten kleinern Aufsäze und *Posthuma*, die von manchen viel zahlreicher sind erwartet worden, zu begegnen, versichere ich hiemit, daß ich nichts gespart habe, mir eine reichliche Ausbeute aus Winckelmanns hinterlassenen Papieren, die in unserm ersten Bande S. CLXXX bis CLXXXIII aufgezeichnet sind, zu verschaffen; allein alles umsonst.

Bei der Vaticana in Rom behauptet man, die Manuscripte unseres Autors nicht wieder aus Paris zurükerhalten zu haben; und bei der königlichen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bibliothek in Paris erhält man die Versicherung: „Les manuscrits ont été remis en Septembre 1815 „à Mr. l'abbé Marini, neveu, commissaire du Pa„pe.“ — Herr Abate Marini aber gibt den Bescheid, daß die pariser Nachricht (eine Nachricht aus erster Quelle) unwahr sei. — Sicher ist es nun auf jeden Fall, daß Winckelmanns hinterlassene Papiere für den Augenblik als verloren zu betrachten sind, und daß ich mehr Auszüge daraus nicht liefern konnte, als schon im Druke bekannt gemacht worden. Diese aber und noch einige illustrantia wird man hier der Ordnung nach finden.

Zum Schlusse muß ich wider irrige Ansichten noch bemerken, daß diese Sammlung der Schriften Winckelmanns und die dresdner von einander ὕλη και τροποις διαφερουσι.

Heidelberg im December 1828.

J. Eiselein,
Oberbiblioth. und Prof.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf